

TONE WRABER

1938 – 2010

MANFRED A. & GERLINDE FISCHER

Am 6. Juli 2010 ist Tone Wraber, der hervorragende Kenner und Erforscher der Flora und Vegetation der Alpen und der Dinarischen Gebirge, weit über seine Heimat Slowenien hinaus bekannt und geschätzt, von uns gegangen.

Anton Martin Maria Wraber wurde am 4. März 1938 in Ljubljana (Laibach) als Sohn des in Botanik und Forstwissenschaft weithin bekannten Waldvegetationsökologen und Pioniers des naturnahen Waldbaus Maks Wraber geboren. Tone besuchte das Humanistische Gymnasium in Laibach, war seit früher Jugend als Pfadfinder mit der Natur und den Bergen vertraut, studierte dann in seiner Heimatstadt Biologie und war schon als Student Mitarbeiter des Naturwissenschaftlichen Museums und eines damaligen Naturschutzinstituts. Mit der Diplomarbeit bei Prof. G. Tomažič über die „Geröllvegetation beim Schwarzen See oberhalb der Komarča“ beschloss er an der Fakultät für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Veterinärwesen 1961 den ersten Abschnitt seines Studiums. Nach Tätigkeit als Herbarkustos am Naturwissenschaftlichen Museum und einer Zeit als Mitarbeiter von Prof. C. Jeglič bei der Neugestaltung des berühmten botanischen Alpengartens „Juliana“ in der Trenta, war er ab 1968 Assistent am Botanischen Garten und Kurator des Herbariums LJU an der Lehrkanzel für Botanik der Universität Ljubljana. 1961/1962 studierte er bei J. Braun-Blanquet in Montpellier, dann in Triest, wo er 1972 bei Professor Sandro Pignatti aufgrund einer Dissertation über die Fels- und Schuttgesellschaften (*Asplenietea rupestris* und *Thlaspeetea rotundifolia*) der Julischen Alpen das Doktorat erwarb. 1973 wurde er Assistent für Pflanzentaxonomie an der Biologie-Abteilung der Biotechnischen Fakultät der Universität in Ljubljana, 1978 erhielt er den Titel eines Dozenten für Pflanzentaxonomie und Phytozoölogie, 1984 wurde er Außerordentlicher Professor, und von 1990 bis 2003 war er Ordentlicher Professor für Botanik an ebendieser Universität. Im Jahr 2010 wurde ihm der Titel „Professor Emeritus at the University of Ljubljana“ verliehen. Mit seiner Frau Sonja hat er einen Sohn und eine Tochter, Andrej und Irena; eine besondere Freude waren ihm seine drei Enkelkinder Luka, Jakob und Tizian.



Anschrift der Autoren: Univ.-Prof. Dr. Manfred A. und Gerlinde Fischer, Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung am Fakultätszentrum Biodiversität, Universität Wien, Rennweg 14, A-1030 Wien; E-Mail: manfred.a.fischer@univie.ac.at

Wissenschaftliche Arbeitsgebiete Tone Wrabers waren in erster Linie die Vegetationsökologie (Pflanzensoziologie/Phytozoönologie), insbesondere der Gebirge, aber auch taxonomische und chorologische Themen (Beiträge u. a. zu den Gattungen *Papaver*, *Silene*, *Minuartia*, *Polygala*, *Cynoglossum*, *Gentiana* und *Crepis*). Ihm gelangen zahlreiche floristische Neufunde und Beobachtungen, und er war stets wichtiger Mitarbeiter an der floristischen Kartierung Sloweniens. Wesentlich ist auch Tone Wrabers Mitautorschaft an der Standardflora Sloweniens („Mala Flora Slovenije“) seit deren erster Auflage 1969 bis zur vierten 2007, für die er jeweils mehrere Familien bearbeitet hat. Forschungsreisen führten ihn in verschiedene Bereiche der Balkanhalbinsel sowie in den Himalaja (Anapurna, Makalu) und in die Zentralafrikanische Republik. Als hervorragender Spezialist für die Vegetation und Flora der Alpen verfasste Tone Wraber neben zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen auch viele populärwissenschaftliche Arbeiten über die Pflanzenwelt Sloweniens, insbesondere der slowenischen Alpen, und war Mitarbeiter an internationalen Projekten, wie z. B. der „Flora alpina“ (Aeschimann et al. 2004). Seit seiner Jugend war Tone Wraber im Naturschutz aktiv, sowohl in der Erforschung floristischer und vegetationskundlicher Grundlagen – er ist Mitautor der Roten Liste Sloweniens – wie auch auf publizistische Weise, indem er als begeisterter Bergsteiger auch in alpinistischen Kreisen um Verständnis für den Schutz der Wildflora bemüht war.

Sehr viel Arbeit widmete Tone der Verbreitung botanischen Wissens in verschiedenen populärwissenschaftlichen Zeitschriften. Umfangreich sind seine Beiträge in der sechzehnbändigen Enzyklopädie Sloweniens, für die er praktisch alle botanischen Themen einschließlich der Geschichte der slowenischen Botanik verfasst hat. Damit klingt ein weiteres wichtiges Arbeits- und Interessensgebiet Wrabers an: die Wissenschaftsgeschichte, zu der er zahlreiche Biographien und biographische Notizen beigetragen hat. Tone Wrabers publizistische Tätigkeit ist höchst eindrucksvoll – sein Publikationsverzeichnis umfasst rund 1050 Artikel, darunter neben den wissenschaftlichen auch viele floristische und vegetationskundliche Gebietsbeschreibungen fast aller Gegenden Sloweniens, und vor allem auch zahlreiche Artikel in populärwissenschaftlichen, naturkundlichen und alpinistischen Zeitschriften. Biographische Angaben und eine ausführliche Bibliographie bis zum 31.12.2008 stellten seine SchülerInnen Tinka Bačič und Nejc Jogan anlässlich seines 70. Geburtstags zusammen: *Hladnikia* 23: 3-52 (2009), [http://bds.biologija.org/gradiva/hladnikia/online_issue/HLADNIKIA_23_03-52.pdf].

Tone Wraber war weit überdurchschnittlich sprachenkundig. Er hat mehrere Artikel und Bücher in seine Muttersprache Slowenisch übersetzt, so z. B. 1980 den „Alpen-Hegi“. Noch als emeritierter Professor leitete er an der Laibacher Universität neben Vorlesungen über Pflanzensystematik und Biogeographie die gut besuchte Lehrveranstaltung „Grundlagen des Lateinischen für Biologen“. Außerdem beherrschte er Bosnokroatoserbisch, Italienisch, Französisch, Englisch und Deutsch in Wort und Schrift.

Tone Wraber war ein sehr beliebter und erfolgreicher akademischer Lehrer, er begeisterte Generationen von Biologen für die Pflanzenwissenschaft; 56 Diplomarbeiten und sonstige Studien über vegetationsökologische, aber auch chorologische, taxonomische und wissenschaftshistorische Themen entstanden unter seiner Anleitung. Botanische Exkursionen führte er nicht nur durch seine slowenische Heimat und durch die Länder der Balkanhalbinsel, sondern etwa auch in den Himalaja und nach Sri Lanka. Mit ihrem korrespondierenden Mitglied Tone Wraber hat die Bayerische Botanische Gesellschaft einen hochgeschätzten Kollegen und nicht zuletzt sehr lieben Freund verloren – wir werden ihn nie vergessen. (Gekürzt von F. SCHUHWERK)

FISCHER, M. A. & FISCHER, G. 2011: Gedenken an Tone Wraber (1938–2010). – *Neireichia* 6: 397-399.